

# Predigt mit Lukas 1, 1-4: Weihnachten: Mythos oder (Heils-) Geschichte?

---

*Matthias Rupp, Ev. Chrischonagemeinde Altheim Alb. [www.chrischona-altheim.de](http://www.chrischona-altheim.de)*

## **die Relevanz eines Vorworts.**

Lest ihr bei Büchern das Vorwort? Oder springt ihr gleich zum 1. Kapitel, dahin, wo es so richtig los geht? Im Vorwort finden wir oft hilfreiche Hinweise, die helfen, das ganze Buch besser einzuordnen und zu verstehen. Z.B. über den Autor, seine Absicht, seinen Hintergrund, seine Zielsetzung mit dem Buch, seine Gliederung...

Die Bibel ist auch ein Buch – ein ganz besonderes Buch – besser gesagt eine Bibliothek mit 66 Büchern. Die Bücher, die sich mit dem Leben und Sterben von Jesus beschäftigen nennen wir die vier Evangelien. In zwei der Evangelien befindet sich auch die Weihnachtsgeschichte, im Matthäus und im Lukas Evangelium.

Heute möchte ich mit euch das Lk Evangelium ganz vorne aufschlagen. Dort finden wir sozusagen ein Vorwort des Autors. Wir werden es also nicht überspringen (tut mir leid, für alle, die das sonst so machen ☺).

Es ist das direkte Vorwort der biblischen Weihnachtsgeschichte. Wir werden darin sehen, lernen, verstehen, was der Autor des Buches uns sagen will und was seine Absicht ist! Also mit dem gesamten Lk Ev. aber insbesondere mit der Weihnachtsgeschichte...

Mein Gebet und meine Hoffnung ist es, dass durch das Vorwort der Geschichte unsere Herzen in dieser Adventszeit vorbereitet und wieder neu öffnet, für das was WAHRHAFTIG und TATSÄCHLICH der Grund unseres Weihnachtsfestes ist. Text lesen Lk 1, 1-4 (NGÜ)

*1 Schon viele haben die Aufgabe in Angriff genommen, einen Bericht über die Dinge abzufassen, die in unserer Mitte geschehen sind*

*2 und die wir von denen erfahren haben, die von Anfang an als Augenzeugen dabei waren und dann Diener der Botschaft 'Gottes' geworden sind.*

*3 Darum hielt auch ich es für richtig, nachdem ich allem bis zu den Anfängen sorgfältig nachgegangen bin, diese Ereignisse für dich, hochverehrter Theophilus, in geordneter Reihenfolge niederzuschreiben,*

*4 damit du erkennst, wie zuverlässig all das ist, worin du unterrichtet worden bist.*

## **1 Autor**

Es ist nicht unwichtig, wer diesen Bericht schrieb. Ist die Person vertrauenswürdig? Ist sie kompetent zu dem Thema? Wie ist der Hintergrund des Autors. Das hilft das Buch besser einzuordnen!

Wer ist dieser Lukas? Er war ja keiner der 12 Jünger. Nicht im Zwölfer Apostelkreis. **Lukas** wird an drei Stellen in den Paulusbriefen namentlich erwähnt. In Kol 4, 14 richtet Paulus der Gemeinde **Grüße aus von Lukas, dem „geliebten Arzt“**. In Philemon 23f richtet Paulus

wieder Grüße aus, diesmal aus dem Gefängnis und zwar von „**Lukas, meinem Mitarbeiter**“. Und im 2 Tim 4,11 schreibt Paulus an Timotheus, das **Lukas als einziger bei ihm sei in seiner Gefangenschaft**.

Lukas schrieb ja nicht nur das Lk Ev, sondern auch die Apg. (Siehe Apg 1,1). Also ein **zweibändiges** Werk. In der Apg. schreibt er sogar manches Mal aus der „**Wir-Perspektive**“. Aus all dem, können wir über Lk sagen:

- Lukas war ein **enger, treuer und vertrauter Mitarbeiter** von Paulus gewesen, der ihn auf seinen Missionsreisen begleitete und ihm sogar als einziger bei seiner Gefangenschaft in Rom beistand.
- Er war **Arzt, d.h. ein intellektueller**, gebildeter Mann, erkennbar auch an den sprachlichen Fähigkeiten (besonders gehobenes Griechisch hier in 1-5! Sätzen. EIN verschachtelter SATZ)

Das bedeutet wir haben hier einen Mann aus dem **engsten Umkreis der Apostel**. Einen, der schon von **Berufswegen her sorgfältiges Arbeiten** gewohnt war. Das führt uns schon zum nächsten Punkt: wie war die Arbeitsweise beim Schreiben seines Buches? Welche Methoden wandte er an und auf welche Quellen stützt Lukas sich?

## 2 Seine Informationsquellen

Das ist heutzutage ja auch immer wieder sehr wichtig: die Quellenangabe, bzw. das man nachvollziehen kann, woher der Autor seine Information bezogen hat, wie der Autor zu den Ergebnissen kommt, die er hier veröffentlicht. Sind es einfach seine eigenen Gedanken? Folgt er einer sinnvollen, heute würde man sagen **wissenschaftlichen Methode** oder ist alles nur an den Haaren herbeigezogen?

Lk will laut V. 1 einen „**Bericht** abfassen über die Dinge, die unter uns geschehen sind“: Ein Bericht also, kein Märchen. Er schreibt seine Einleitung in der Form, wie es damals alle antiken Schriftsteller taten, die einen historischen Bericht aufgeschrieben haben.

Und zwar einen Bericht über das, was „Unter uns geschehen ist“. Unter uns, damit meint er die Gemeinschaft der ersten Christen. Die Gemeinschaft derer, die diesem Jesus geglaubt haben und ihm gefolgt sind, da sie ihn als den verheißenen Messias anerkannt und erlebt haben!

Lukas selbst war nun **selbst aber kein Augenzeuge Jesu**. Er hat Jesus persönlich/leibhaftig nicht getroffen. (anders bei Johannes und Mt Ev, sie waren aus dem 12er Kreis der ersten Augenzeugen). Doch Lukas schreibt, dass er von Tatsachen berichtet auf Grundlage dessen:

*2 wie sie uns die überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind,*

D.h. wir dürfen uns das Lk Evangelium und die Apg vorstellen **wie das Buch eines Journalisten**, der Augenzeugen interviewt und Material aus erster Hand sammelt, zusammenträgt und verschriftlicht. Als Quellen hat er zur Verfügung:

1. Was die Apg betrifft: eigene Augenzeugenberichte. (siehe APg „**Wir-Stellen**“ (Apg 16,10–17; 20,5–21,18; 27,1–28,16.))
2. Bereits vorliegende schriftliche Berichte der ersten Augenzeugen. „**schon viele haben es unternommen...**“ Lk 1,1

3. Mündliche Informationen (die uns **überliefert** haben) von Augenzeugen: d.h. aus dem **engsten Apostelkreis** und Apostelschülerkreis.
- „Überlieferung“ klingt für uns heutzutage schon etwas unsicher, nach dem Motto: jo, ich hab da mal was gehört, nach einer Anekdote oder losen Erzählung. In biblischer vor allem jüdischer Zeit und Tradition spielte das Überliefern von Lehrinhalten eine große Rolle. **Überliefert werden festgelegte und oft auswendig gelernte Inhalte!**
  - Lukas begleitete Paulus jahrelang auf Missionsreisen, traf sehr wahrscheinlich auch **Petrus und Johannes** und andere Apostel, die er dann befragen konnte bzw. die ihm dann die Inhalte „Überlieferten“.
  - Das ist das was er meint mit „**Augenzeugen** und **Diener des Wortes** von ANFANG AN! D.h. er legte wirklich Wert darauf, dass sein Bericht auf Aussagen beruht, die Von Augenzeugen stammen, und zwar solche die „Diener des Wortes“ waren, also, die aus dem Apostelkreis stammen + das VON ANFANG AN!
- Nicht:** „ich hab gehört, wie einer der tausenden, die Jesus mal bei einer Speisung erlebt haben, vor einigen Jahren mal meinem Freund erzählt hat, dass Jesus dies und das gesagt hat, sondern: er konnte jemandem zuhören, der leibhaftig mit Jesus unterwegs war!

### 3 Seine Methoden

Das waren die Quellen, nun schaut euch mal die **Arbeitsweise** von Lukas an. Auf der Basis dieser zuverlässigen Quellen aus erster Hand schrieb Lukas nun seinen Bericht. Er gibt dabei tiefen Einblick in seine Arbeitsweise.

*3 hat es auch mir gut geschienen, der ich allem von Anfang an genau gefolgt bin, es dir, hochedler Theophilus, der Reihe nach zu schreiben,*

- **Allem + Von Anfang an** betont die Vollständigkeit. Einen Gesamtüberblick über das Leben Jesu von Anfang bis Ende. Nicht bruchstückhaft.
- **Genau gefolgt**. mit Genauigkeit Griechisches Wort: (ἀκριβῶς) akribisch, sorgfältig, exakte Nachverfolgung, Erforschung, Recherche...er will nichts Ungeprüftes, Unsicheres in die Welt setzen.
- **„der Reihe nach“** meint ich hab mir Gedanken gemacht über die Gliederung, den Aufbau und mich für einen durchdachten Aufbau entschieden.

Mit diesen Hinweisen versichert er somit seinem Leserkreis eine für **damalige Verhältnisse absolut wissenschaftliche, historisch exakte Methodik und Vorgehensweise**. Und damit sagt er quasi: Schaut her, wie ich gearbeitet habe, ich will euch das offenlegen, damit ihr mich auch daran prüfen könnt und sehen könnt: was ich sage ich absolut zuverlässig.

### Widmung: Theophilus

Es war damals üblich, Bücher einer bestimmten Person zu widmen. Heute finden wir auch oft so kleine Hinweise zu Beginn eines Buches z.B.: „für meine Frau und meine Kinder, die mich inspiriert haben“.

Lukas widmet sein Doppelwerk also wahrscheinlich einer einflussreichen, hochgestellten Persönlichkeit mit **Namen Theophilus**. Die Anrede „verehrter Theophilus“, im Griechischen könnte einen Hinweis sein auf eine Beamtenperson oder gar ein Höflichkeitstitel. So wurden Senatoren und Ritter angesprochen.

Theophilus, übersetzt heißt „von Gott Ge-liebter“ oder kurz „Freund Gottes“. Könnte also auch sein, dass der Name „Theophilus“ ein symbolischer Deckname ist und das alle angesprochen sind, die Gott lieben und von ihm geliebt werden. Oder beides?

## **Absicht / Ziel**

Kommen wir zu der Absicht, zu dem Ziel, das der Autor mit seinem Buch verfolgt. Wir lesen sie in V.4:

*4 damit du erkennst, wie zuverlässig all das ist, worin du unterrichtet worden bist.*

## **Ziel des Lk Ev + der Apg Geschichte und damit auch der Weihnachtsgeschichte ist:**

Theophilus einen schriftlichen Bericht zu liefern, der **bestätigen würde**, dass alles, was er über das Leben und den Dienst des Herrn Jesus **gelehrt worden war, vertrauenswürdig war.**

Lukas will dem hochverehrte Theophilus und im weiteren Sinne alle Christen **die zuverlässige Grundlage des Glaubens vor Augen zu führen.** Und vergewissern: dass woran ihr glaubt, die Glaubenslehre in der ihr unterrichtet wurdet ist **zuverlässig!**

Er will sagen: Du kannst am Evangelium rütteln und schütteln – und das ist erlaubt im christlichen Glauben: hinterfragen, abklopfen, überprüfen, reflektieren, nachforschen – doch die Glaubensgrundlage gerät nicht ins Wanken:

Die historischen Tatsachen von Jesu leben, seine Geburt, sein sterben und auferstehen! Die Lehren und Worte und Berichte von Jesus. Das ist **alles zuverlässig überlieferte (Heils-)Geschichte** und damit ein gutes Fundament unseres Glaubens.

## **Was bedeutet das für uns?**

### **1. Glauben UND Denken**

Theophilus erhielt also schon Glaubensunterricht, er wusste also schon etwas. Ob er gläubiger Jesusnachfolger war oder kurz davor stand, wissen wir nicht!

Es gibt heutzutage auch die **weit verbreitete Haltung**, dass man seinen Verstand an der Garderobe abgeben muss, wenn du in den Gottesdienst oder Bibelkreis kommst!

Lukas, Paulus, Theophilus, das waren hochgebildete Menschen! Heute vielleicht als **Akademiker, Skeptiker, Wissenschaftler**, Ärzte, Rechtsanwälte, Diplomaten, Politiker, Vorstandsvorsitzende... Leute mit Bildung und Einfluss! Auch für sie ist das Evangelium!

An euch auch heute eine Ermutigung: ihr **müsset eurer Gehirn nicht abschalten** und alle Vernunft über Bord werfen, um zu Glauben. Lukas ermutigt hier zum höchstmöglichen Einschalten des Gehirns, zum studieren und nachvollziehen der Quellen!

Wenn du ein **skeptischer Atheist bist oder auch deine Fragen und Zweifel** hast: Gott selbst lädt dich ein in der Bibel zu prüfen zu fragen und nachzuforschen!

Nicht den Verstand musst du an der Garderobe abgeben, sondern die **Denkfaulheit!** Ja ok, und noch die starre **Denkvoraussetzung, dass es nichts Übernatürliches geben kann.** Das

musst du ablegen und dich öffnen für die Realität des Übernatürlichen, des Wunderbaren, des Göttlichen. Das aber ist keine Dummheit, sondern wird deinen intellektuellen Horizont erweitern!

Also: unser Glaube braucht Lehre. Und diese Lehre muss auf Tatsachen beruhen, nicht auf Spekulationen. Zuverlässige, niedergeschriebene Tatsachen, wie sie uns im Wort Gottes überliefert sind. Das ist der Grundstein unseres Glaubens!

**Aber ACHTUNG:** Lehre allein ist noch nicht glauben. Information alleine reicht nicht. Du kannst noch so viel Wissen und Erkenntnis haben von all den Tatsache und Fakten. Es braucht persönliche Herzensöffnung! Dass du nicht nur Bescheid weißt über diesen Jesus, sondern dass du IHN persönlich kennenzulernen!

Wie **beim Kennenlernen einer Person (Gott ist Person!).** Bevor ich jemandem mein Herz öffne brauche ich ja auch Informationen und Fakten. Aber es kommt der Punkt, wo ich mich nicht mehr mit Fakten allein zufrieden gebe, sondern ich will das Herz des anderen kennenlernen und in eine tiefe Beziehung mit ihm/ihr eintreten. Dazu muss ich mein Herz öffnen und das Wagnis der Liebe eingehen.

Hier hast du sie: in der Bibel. Es ist Gottes Brief an dich, indem er sich vorstellt mit Informationen. Aber auch in dem er sein Herz öffnet für die Menschheit und seine Liebe zeigt. Vor allem IN Jesus Christus in den Evangelien! Lies sie. Kenne ihn. Studiere ihn. Das ist die Schule des Heiligen Geistes. Der beste Unterricht: betend die Bibel lesen! So wirst du Gott besser kennen und sein Vaterherz sehen! Vergiss bei all dem intellektuellen aber nicht, ihm auch *dein* Herz zu öffnen. Er wartet darauf.

## **2. Worauf gründet dein Glaube?**

Weit verbreitet ist **heutzutage auch die Ansicht**, dass die Weihnachtsgeschichte eine Legende, Märchen, Fabel oder Mythos sei. Eine nette „es war einmal-Geschichte“ mit einer guten Moral. Ein Märchen das gute, christliche Werte vermittelt.

Doch der Autor macht in seinem Vorwort der Weihnachtsgeschichte diese Denkweise komplett zunichte! Er schreibt einen Tatsachenbericht mit dem Ziel, uns unseres Glaubens zu versichern. (Vgl. auch 2 Pt 1,16!!!)

Und das ist auch das Ziel dieser Predigt an dich ganz persönlich, weswegen ich dich frage: **Gründet dein Glaube auf Gefühl? Erlebnisse?**

Nichts spricht dagegen, es ist schön, wenn wir gute Gefühle im Glauben haben und auch wunderbare Dinge mit Gott erleben, aber was wenn nicht? Diese Dinge können schwanken! Unser Herz ist trügerisch. Unsere Gefühlslage ist ganz schön wankelmüsig und wenn mein Glaube darauf alleine ruhen würde, würde ich in der Woche 2-3 mal meinen Glauben über Bord werfen.

## **Gründet dein Glaube auf Menschen?**

Auf christlichen Leitern, charismatischen Persönlichkeiten? Dem Pastor oder dem aktuelle angesagtesten Autor? Ich gehe noch weiter: gründet dein Glauben auf der Gemeinde/leitung? Wenn ja, dann wirst du deinen Glauben über Bord werfen, wenn Enttäuschen kommen. Und die werden kommen!

Achtung Achtung, Überraschung: Menschen werden dich enttäuschen! Auch Glaubensgeschwister! Schmeißt du dann deinen Glauben hin?

### **Gründet dein Glaube in den Umständen?**

Weihnachten ist das Fest **der Liebe** – ja was ist, wenn ich mich einsam fühle, ungeliebt? Wenn es in der Familie Streit gibt? Wenn mal nicht alles Friede Freude Eierkuchen mäßig läuft?

Weihnachten ein **Familienfest**, ja was ist wenn wir nicht als Familie zusammenkommen dürfen, oder es schwierig ist angesichts der Corona Umstände 2020.

Weihnachten ein Fest **des Friedens**. Ja, aber was ist wenn in meinem Herzen kein Frieden ist? In meiner Familie streit herrscht? In der Welt Krieg herrscht?

Weihnachten hat den 30jährigen Krieg überlebt, hat die Pest überlebt, hat die beiden Weltkriege überlebt. Ja, Weihnachten ist ganz **schön hart im Nehmen. Ganz schön zäh**. **Woran liegt das?** Am Lametta? An der Kerzenstimmung? Am Punch und Glühwein? An den Krippenspielen und Festessen? Schön, wenn es das gibt. Aber im Schützengraben des 2. Weltkrieges gab es das sicher nicht – und dennoch gab es Männer und Frauen, die Weihnachten feierten.

Weihnachten **ist so hart im Nehmen, so zäh und unkaputtbar, weil die historische Tatsache, das Fundament fest steht, das alle Zeiten und Umstände und Gefühle übersteht**:

NÄMLICH: dass der lebendige Schöpfergott tatsächlich in seinem Sohn JESUS CHRISTUS in unsere menschliche Geschichte hineingekommen ist, um uns durch sein Leben und Sterben das ewige Heil, ewigen Frieden, ewige Liebe zu bringen, die nicht von dieser Welt sind!

Das kannst du sowohl im Schützengraben des 2. Weltkriegs oder am Sterbebett und am reich gedeckten Tisch im Familienkreise feiern. Dann wirst du es auch zufrieden und fröhlich in Coronazeiten feiern können. Nimm den ganzen Schnick Schnack weg und frage dich was bleibt? Worauf gründet dein Glaube?

### **Schluss**

Das war das Vorwort des Lukasevangeliums. Und damit der Weihnachtsgeschichte. Ich möchte dich herzliche einladen, aufgrund von dem Vorwort nun auch diese Kapitel, das mit dem ersten Advent aufgeschlagen wurde wieder völlig neu mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zu lesen und dich ihr zu öffnen. Und zwar als historische Tatsche die meinen Glauben wecken und stärken will und nicht als Märchen, Fabel oder Mythos.